



Als zwanglos „Get-together“ konzipiert, wurden beim Neujahrsempfang des Unternehmensverbandes Cuxhaven Elbe-Weser-Dreieck e.V. durchaus auch ernste Themen aufs Tapet gebracht.
Fotos: Koppe

Stelldichein von Wirtschaft und Politik

Volles Haus beim Neujahrsempfang des Unternehmensverbandes / Bestandsaufnahme reichte über den lokalen Tellerrand hinaus

Von Kai Koppe

CUXHAVEN. Die Stimmung war gelöst und das Buffet bereits hinter einer Zwischenwand angerichtet. Trotzdem war der Neujahrsempfang, zu dem der Unternehmensverband Cuxhaven Elbe-Weser-Dreieck (UVC) eingeladen hatte, mehr als ein rein gesellschaftliches Ereignis. Hoch über dem Seedeich wurden am Dienstagabend durchaus ernste Themen verhandelt. Davon abgesehen bestand Gelegenheit zum Informationsaustausch über Branchengrenzen hinweg.

Wer in den Tagen kurz nach Silvester an ein Rednerpult tritt, richtet den Blick erfahrungsgemäß nicht stur geradeaus: Abgesehen von allen Verheißungen des bevorstehenden Jahres gilt es schließlich auch, die eben hinter sich gebrachten zwölf Monate zu würdigen – selbst dann, wenn dieses alte Jahr in Anbetracht der weltpolitischen Gesamtlage kaum dazu angetan war, Optimismus oder gar kollektive Begeisterung zu schüren. Der US-Präsident habe seine „America-first“-Politik durchgesetzt, bilanzierte der UVC-Vorsitzende Andreas Wulf, der mit Sorge verfolgt, dass das Trump'sche Paradigma nicht bloß in entlegenen Teilen des Globus „einige Nachahmer gefunden“ hat. Vor den Teilnehmerin-



Der seit wenigen Tagen im Amt befindliche neue UVC-Geschäftsführer Thorsten Scheer (M.) knüpfte am Dienstagabend erste Kontakte.

nen und Teilnehmern des UVC-Neujahrsempfangs (Gästen aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung, Kultur und öffentlichem Leben) erinnerte Wulf am Dienstag an jene Partnerländer, die sich – obgleich Nutznießer – vom Grundgedanken eines solidarischen Europas entfernt haben.

UVC: „Finanzkraft erhalten!“

Dass anderswo noch viel radikalere Brüche spürbar werden und sich unter einem auf dem Papier immer noch kommunistischen Regime inzwischen eine radikal marktwirtschaftlich orientierte Denkweise durchsetzt, wird nach Auffassung des UVC-Vorsitzenden auch die deutsche Wirtschaft gefährden. „China kauft die Rohstoffe auf“: Umso mehr ist aus Wulfs Sicht die Bundespolitik gefordert – etwa um zu verhindern, dass die Europäische Zentralbank die als Partner des Mittelstands

auf tretenden inländischen Geldinstitute über Gebühr bevormunde. „Jede Partei scheint die Welt retten zu wollen“, fuhr Wulf mit einem Seitenhieb auf das in 2019 von der „Fridays-for-Future“-Bewegung in die Tagesnachrichten gebrachte Thema Klimaschutz fort. Diesbezüglich dürfe Deutschland ungeachtet seiner Vorbildfunktion „nicht so weit voranschreiten, dass Unternehmer das Land verlassen“, mahnte der UVC-Vorsitzende, der auch davor warnte, die örtlichen Betriebe in anderer Hinsicht überstrapazieren.

Froh sei er, dass der UVC mit seinen örtlichen Partnern eine überproportionale Gewerbesteuererhöhung verhindert habe, betonte Wulf – und war damit bei den Erfolgen des Jahres 2019 angelangt, zu welchen Wirtschaft, Politik und Verwaltung auch die alle Erwartungen überschreiten-

den Gewerbesteuereinnahmen (Wulf: „40 statt 30 Millionen Euro“) im Stadtgebiet zählen. Als Stadt müsse Cuxhaven seine Finanzkraft erhalten, sagte der Vorsitzende, der bezogen auf das Jahr 2020 unter anderem den Wunsch äußerte, dass der Bau der durch die Ostsee führenden Gas-Pipeline „Nord Stream 2“ vollendet werde. Auf den eigenen Wirkungskreis zurückkommend, appellierte Wulf unter dem Stichwort Haushaltspolitik an den neu gewählten OB Uwe Santjer, „den Weg seines Vorgängers bloß nicht zu verlassen“. Gleichzeitig machte er deutlich, dass in puncto Steuer- und Abgabenbelastung für heimische Firmen das Ende der Fahnenstange erreicht sei. „Wir sind gesprächsbereit“, erklärte der UVC-Vorsitzende dennoch im Namen der auf der Veranstaltungsetzungen von „Donner's Hotel“ versammelten Unternehmer.

OB spricht von Partnern

In seinem Grußwort griff der Oberbürgermeister diesen Hinweis auf, indem er sich dazu bekannte, den bisherigen Sparkurs fortzusetzen. „Dabei muss ich leider auch auf die Bremse treten“, sagte Uwe Santjer im Hinblick auf manchen von Bürgerseite an ihn herangetragenen Wunsch.

Nichtsdestotrotz kann sich Cuxhaven aus seiner Sicht glücklich schätzen. Nicht nur wegen des bürgerschaftlichen Engage-

ments für den Klimaschutz, das Santjer offensiv gegen die zuvor platzierten Spitzen verteidigte. „Es tut gut, Klasse Partner in der Wirtschaft zu haben“, sagte der OB aber auch unter dem Blickwinkel künftiger Weichenstellungen und verwies rückblickend auf die Erfolgsgeschichte Offshore-Industrie-Zentrum Cuxhaven, die mit der Siemens-Gamesa-Ansiedlung keineswegs endet. „An der Hafenkante haben wir so viele Anfragen, dass wir neue Flächen anbieten müssen“, sagte Santjer, nach dessen Worten die lokalen Strippenzieher nicht müde werden, Qualifizierungsmaßnahmen an die Elbmündung zu holen. Ausbildungsstandort zu sein – „auch auf Hochschulniveau!“ – nannte der Oberbürgermeister als Zukunftsziel; kurzfristig wird die Verwaltung nach seinen Angaben alles daran setzen, um dem Einzelhandel in der Stadt unter die Arme zu greifen.

„Wir sind für sie da, nutzen Sie dieses Angebot!“, schärfte Thorsten Scheer nicht nur den Kaufleuten, sondern sämtlichen bei „Donner“ versammelten Branchenvertretern ein. Der 46-jährige Jurist hat, wie berichtet, zum Jahreswechsel die Geschäftsführung des Unternehmensverbandes von seiner Vorgängerin Verena Gramhausen übernommen. Er nutzte den Neujahrsempfang, um sich einem breiteren Publikum vorzustellen.